

Es war ein Konzert, das schon im Vorfeld Erwartungen weckte: Unter der Leitung von **Ernst Hüberli** wagte das Toggenburger Orchester mit seinem Projekt *Jodelphonie* ein musikalisches Experiment, das Tradition und klassische Musik nicht bloss nebeneinanderstellt, sondern sie in einen lebendigen Dialog bringt. Die Zusammenarbeit mit den beiden Jodelchören **Ebnat-Kappel** und **Teufen**, beide geführt von **Hansueli Hersche**, verlieh dem Konzert eine besondere Atmosphäre und eine Nähe zu regionaler Klangkultur, wie man sie selten in dieser Form erlebt. Mit Lisa Stoll konnte das Toggenburger Orchester ein weiteres Mal die berühmteste und virtuoseste Alphornistin der Schweiz engagieren. Dank dem Herzblut aller Beteiligten und dieser speziellen Klangmischung entstand ein emotionales Konzert, das das Publikum tief beeindruckte.

Den Beginn des Konzertes gestaltete **Hansruedi Nick** mit einer Solosuite von Bach, die den Kirchenraum in eine Atmosphäre von Ruhe und Konzentration tauchte. Währenddessen setzte der **Einmarsch des Orchesters** ein und leitete über zur orchestralen Klangfülle. Es folgte die „**Pastorale**“ von **Georges Bizet**, bevor das Orchester gemeinsam mit dem Hackbrett, gespielt von Hansueli Hersche, „**DSALP**“ von **Peter Roth** spielte – ein Werk, das klassische Struktur und volkstümliche Klangsprache verbindet. Während Hansueli **Hersche** am Hackbrett und **Eva Schläpfer** am Fagott gekonnt die „**Königin von Saaba**“ interpretierten, schritten **zwei Königinnen und vierzig Könige des Jodels** in Trachten durch den Kirchenraum. Die Jodelchöre überzeugten im Stück ‘Jodelphonie’ von Emil Wallimann mit ihren **runden, kraftvollen und herzerwärmenden Stimmen**, die den Raum mit natürlicher Ruhe und Wärme erfüllten. Die schöne Symbiose von Orchester und Gesang gelang auch perfekt mit dem Stück ‘Rond om de Säntis’ von Dölf Mettler. Das **Alphorn**, brillant und gekonnt gespielt von **Lisa Stoll**, setzte einen weiteren Glanzpunkt mit der ‘Hornvieh-Suite’. Ihre Töne waren **urhig, warm, bodenständig**, und gleichzeitig von einer Virtuosität geprägt, die ihresgleichen sucht. Sie verstand es, die einzelnen gehörnten Tiere treffsicher darzustellen. Beim ‘Spirit of Alphorn’ schlossen bestimmt einige Besucher die Augen um die wundervollen Klänge auf sich wirken zu lassen. Das letzte Stück ‘Tanz der Kühe’, das ursprünglich ‘Rösti-Polka’ hiess, wie die Alphorn-Solistin erzählte, vereinten sich Alphorn, Jodelchor, Hackbrett und Orchester zum Schlussbouquet. Nach dem grossem Schlussapplaus spielten und sangen alle Musizierenden als Zugabe „**Gang rüef de Brune**“, ergänzt durch **Talerschwigen** und **Schellä schöttle**, und Ernst Hüberli animierte zum Schluss auch das Publikum, in das Volkslied einzustimmen.

So wurde die **Jodelphonie** zu einem **beeindruckenden Klangerlebnis**, das Klassik und Volksmusik zu einer Atmosphäre voller **Urtümlichkeit, Freude und Strahlkraft** verband und das Publikum tief berührte.